

30th European Society for Rural Sociology Congress “Navigating rural transitions: Exploring liveable futures.” Rīga, Latvia. 7–11 July 2025



Blick in eine Anlage des Kleingartenareals auf der Lucavsala-Insel im Fluss Dūna, Riga (Eigene Darstellung, 2025)

Auf der diesjährigen ESRS-Konferenz in Riga kamen rund 600 Forscher*innen aus der ganzen Welt zusammen und diskutieren ihre Forschungsprojekte und aktuelle Themen zwischen Landwirtschaft, Soziologie, Entwicklung des ländlichen Raums und viele weitere Aspekte unter dem diesjährigen Rahmen “Navigating rural transitions: Exploring liveable futures”. Besonders für die Konferenz ist das Format der Working Groups, welche sich in Kleingruppen bis zu 30 Personen intensiver mit der ländlichen Wohnungsfrage, der Digitalisierung in der Landwirtschaft oder marginalisierten Perspektiven und alternativen Forschungsansätzen auf dem Land auseinandersetzen, um nur einige zu nennen.

In der letztgenannten Working Group mit dem Titel “*Reflecting on inclusive research practices in rural contexts*“ durfte ich die Erkenntnisse meiner Bachelorarbeit vorstellen, die ich im Rahmen meines Bachelors der Stadt- und Regionalplanung erarbeitet habe. Diese setzt sich mit inklusiven und alternativen Forschungspraktiken in den Sozial- und Regionalwissenschaften auseinander die zunächst nicht raumgebunden sondern theoretisch sind, jedoch habe ich die Übertragbarkeit auf den ländlichen Raum in diesem Setting diskutieren dürfen und neben weiteren spannenden Beiträgen vorgestellt. In dieser Working Group konnte ich interessante Einblicke gewinnen in Fragen der Reflexivität in der Feldforschung im Ländlichen Raum, habe das “justice wheel” als Forschungsrahmen kennengelernt (Marina Knickel), oder auch über Living Labs (Joanna Storie, Susan de Koning) als Möglichkeit für die ländliche Zukunft diskutiert. Darüber hinaus haben sich durch diese Präsentation für mich erste fachliche Verknüpfungen und Kontakte für die Masterthesis eröffnet, von denen ich in Zukunft profitieren darf.

Da meine Working Group sich auf den zweiten Tag der Konferenz fokussierte, hatte ich die Möglichkeit an den verbleibenden Tagen anderen spannenden Vorträgen und Diskussionen beizuwohnen sowie an einer Exkursion teilzunehmen. Letztere führte uns durch die Kleingartenanlagen Rigas, welche - bedingt durch ihre lange Geschichte seit Ende des 19. Jahrhunderts als Gegenentwicklung zur Industrialisierung - eine komplexe Geschichte aufweisen und heute noch immer für Geringverdiener*innen als stadtnaher Naturraum und Garten funktionieren. Besonders interessante Beiträge auf der Konferenz waren für mich die Projekte des Workshops “*Can rural be the new creative centre? Place-based innovation and the transformative power of cultural and creative agents in rural areas*” sowie die Keynote “*Towards multispecies food sovereignty – relational futures at the land-sea interface*”, welche sich besonders mit lokalen Bauern und Fischern in Lettland auseinandersetzen und die Herausforderungen zwischen Mensch und Tier sowie die Bewirtschaftungsunterschiede zwischen Land und Wasser herausstellte.

Im Rückblick kann ich für mich feststellen, dass ich auf der ESRS Konferenz – was auch meine erste Konferenzerfahrung war – sehr viel thematisch lernen konnte und aus dieser Erfahrung neue wertvolle Kontakte für meine Masterthesis gewinnen konnte.

Dorothea Müller ist aktuell Studentin der Sozialanthropologie im Master “[Cultural Differences and Transnational Processes](#)” an der Universität Bern